



~~217~~  
EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.  
VITEBERG.  
VI-i  
SIGNAT. MDCCCXIII.

Letztes Ehr- und Denckmahl/

Hey dem

In Wittenberg am Sontage Palmarum/

als den 27. Martii des 1681sten Jahres/

mit

Christ-Abelichen Ceremonien

gehaltenen Leichen-Begängniß/

Des Weyland

Hoch-Edel-geborenen/ Bestrengen und Besten/

Hn. Hans Christophs

von Rottleben/

Erb-Herrns auff Rottleben etc.

Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestalt-

gewesenen Ampts-Haupt-Manns zu Gommern und El-  
benau/ auch Cammer-Junckers/ und Reise-Stall-

meisters/

Huffgerichtet

von

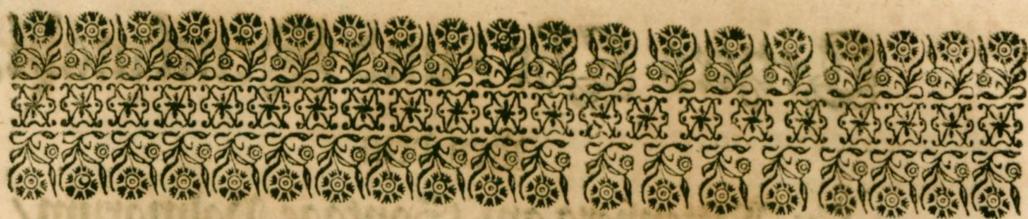
Ertlichen Professoren und guten

Freunden.



WITTEMBERG/

Gedruckt bey Christian Schrödtern/ Univ. Buchdr.



**D**ie Kirche wolte gleich in Christi Blut sich fär-  
ben /  
Bey stiller Andachts-*Gluth* / so jährlich sie  
verricht /  
Als dich / Hoch *Edeler* / wegnahm ein sanfftes  
Sterben /  
Wodurch der Augen-*Quell* herfür in Thränen  
bricht ;  
Doch / wer also / wie du / dem Heyland stets ergeben /  
Darff keiner Thränen nicht : den blutiges Verdienst  
Fährt Faden-*gleich* aus Noth / und macht das  
rothe Leben /  
Zum weissen Engel-*Schmuck*. **S**eligier  
Gewinst !

JOHANNES ANDREAS QVENSTEDT, D.  
zur Zeit Acad. Rector.

---

In beatum obitum.  
*GENEROSI ET PRÆNOBILISSIMI*  
DNI JOHANN CHRISTOPHORI  
à ROTTLEBEN,  
DYNASTÆ IN ROTHLEBEN, ET VVESINGEN:  
CAPITANEI ELECTORALIS QVÆSTURÆ DISTRICTUS GO-  
MERANI ET ELBENAVI, MAGDEBURGENSIS  
BURGGRAVIATUS.

**V**ITA CRUORE TIBI MADIDO LUCULENTA  
JEHOVÆH

Nam semper medio corde madebat Amor.  
ROTHLEBEN CHRISTUM PORTABAS, GRATIA dia  
Te gratum Domino fecerat eximiè :

Hinc

Hinc meritò JOHAN dictus CHRISTUMq; FERENDO  
CHRISTOPHORI NOMEN jure bono tuleras.  
Sic ergò totum nomen fuit omine clarum:  
Sanguine namq; DEI VITA TIBI maduit.  
Perpetuoq; tuum portabas pectore sacro  
CHRISTUM: replebat GRATIA DIA ANIMAM  
Unde Tuum JESUM celebras sine fine Beatus,  
Effusis undæ Fluminibus calidis.  
Nec luctus super est TIBI, nec dolor, ullaq; mortis  
Est species, solùm gaudia salvifica,  
Perpetuò recreant animam per secula vivam:  
Exultans Domino carmina læta canis.

Congratulans animitus f.

ABRAHAM CALOVIUS, D.

---

**N**obile funus adest! Obiit Generosus amator  
*Virtutis*, jacet hîc osor ad usq; mali!  
*Nobilis* is verus, quem *nobilitat* sua *Virtus*,  
Qvi *Patriæ* præstat commoda multa suæ:  
*Principibusq;* placet Magnis *Virtutis* Honore,  
Et *Commune bonum* dexteritate movet.  
Talia sed nunquam *Mortis medicamina* ponunt,  
*Mors* rapit insano cuncta furore suo.  
Est commune *mori*, *Mors* nulli parcat honori,  
*Reges* atq; *Duces* morte perire solent.  
*Nobilis* & *fortis* tendunt ad limina *Mortis*,  
Nullus in orbe *Status* *Morte* carere solet.  
Si *Meritum*, *Virtus*, ac optima *munera* *Mentis*  
*Morbis* ac *Morti* *pharmaca* certa darent.  
*Nobilis* hic *Morbos* varios, & *Mortis* amara  
Nongustasset: at heu nunc juga *morte* subit.  
*Mors* tamen hæc *Non-Mors*, est *mortis clausula* *Justis*  
*Noster* in arce *DEi* *vivit*, agitq; *DEO*!

Beatæ Manibus  
GENEROSI DN. PRÆFECTI  
Hæc Sacrab.

JOHANNES Deutschman / D.  
Was

Was der  
Hochadliche Herr von Rothleben /  
Churfürstl. Sächs. Treu-gewesener  
MINISTER,

Ben  
dessen seligen Simeons-Stunde  
hätte reden können :

**I**ch strebte nach von meiner Jugend  
Der Adelichen Ehr / und Zucht ;  
Gehrte Leute Tapffre Jugend  
Hab ich mit sonderm Fleiß gesucht ;  
Doch war mein **JESU** höher mir /  
Als aller Welt gepries'ne Zier.

Wie ein Fürst löblich sol regiren /  
Hört ich den klügsten Meistern zu ;  
Und ließ mein Herz mit Sprüchen zieren /  
Die gaben dem Gemütthe Ruh :  
Doch war mir schätzbar **JESU** Wort /  
Als meiner Seelen Brost und Hort.

Ich sah in frembden Land und Reichen  
Mich umb nach Leuten von Verstand /  
Die in Staats-Sachen niemand weichen ;  
Worinn mirs glückte nach der Hand :  
Doch zog ich diesem billich für  
Die Weißheit **JESU** / meine Zier.

Ich bin zu Ehren aufgestiegen  
Und habe Fürsten Gunst gehabt :  
Ich ließ Beschenck mich nicht betriegen /  
Womit sich mancher übel labt :  
Denn **JESU** war mein Seegen-Mann ;  
Dafür gedanckt / so viel ich kan.

Ich fand bey Meinem Ehe-Gatten  
Stets treue Lieb / und Einigkeit :  
Sie freute Sich / wann nur mein Schatten  
Zu sehen war ; ô edle Zeit !  
Diß machte **JESU** unser Schutz /  
Und vor Gefahr der beste Bruch.

Was

Was aber hilffts / daß Fürsten Sachen  
Mir wissend sind / und ich gereist ;  
Was sol ich auch mit jenem machen ;  
Da iest der Todt den Spieß mir weist :  
Gleichwol hab ich in JESU Freud /  
Er wehrt des Todes Bitterkeit.

Ade nun Welt mit Gold und Schätzen/  
Der Todt ist mir die beste Lust :  
Mein JESUS wird zu sich mich setzen /  
Und drucken fest an seine Brust.  
Ein ieder such hier / was er wil /  
Ich liebe JESUM / der mein Ziel.

Vale / Mein Ehe-Schatz / und Freude /  
Wir sehn ein ander nun nicht mehr :  
Doch nicht zu traurig / daß Ich scheide /  
Vor deine Treu behälst du Ehr :  
Jest fest mich JESUS in sein Licht /  
Du liebster Schatz vergiß mein nicht.

Noch eins dir / Wandersmann / zu sagen :  
Schick dich zum Todt / eh daß er kömmt :  
Da du ihn stets bey dir must tragen /  
So denck / daß Sterbens-Zeit bestimmt :  
Drumb fürchte JESUM deinen HERR /  
So hats mit Sterben keine Noth.

bis machte

**Joachim Nerger / Schlesier /**

D. Professor Pandectarum Publicus,  
Churfürstl. Sächs. Hoff-Gerichts / Schöppen-  
Stuls / und der Juristen-Facultät : wie auch  
des Fürstlichen Sächs. Land-Gerichts im  
Marggraffthum Niederlausitz Assessor.

Was Jugend baut / hat nie ein Todt verdorben /  
Ob gleich kein Rom in dieser Grufft die Lampen setzt /  
Wird doch sein Glanz weit mehr als eitles Licht ge-  
schägt :  
Wo Adel scheint / ist schon ein Stern erworben.

B

Wer

Wer **GOTT** und Fürsten hat den waren Dienst er-  
wiesen  
Der wird mit gutem Recht auf ewiglich gepriesen.

Zu letzten Ehren des sel. Hn. Ampts-Haupt-  
manns von Rothleben

schrieb es

**D. Gottfried Strauß /**  
Prof. Publ. und Churf. Sächs.  
Appellation-Rath. ꝛc.

Als  
Des **Wolff.** Herrn  
**Ambts-Hauptmanns von Rothleben/ꝛc.**  
Exeqvien

Am **H. Palm = Sontag** mit Stands-gebührlichen  
Solennitäten ansehnlich celebriret wurden:

Solte und wolte diese Christliche Compassion, der  
Zeit und Eysfertigkeit nach / mit wenigen  
beehren

**Georg Caspar Kirchmayer.**

**D**ie beste Ritterschafft bestehet doch darinnen/  
Wen man den letzten Kampf hat überwunden so  
Mit Glaubens-vollem Trost / mit gutem Wolbesin-  
nen /

Das man nun singen kan: In dulci jubilo!

Der theure **Jesus = Saft** / das ist das rothe Leben:

Wo dieses Lammes Blut recht angezeichnet ist /

Da muß der Bürger flugs / wenn ers nur seh't / erbeben;

Su Schanden wird auch bald sein Macht und Argelist.

Der so von **Edom** kommt mit Rothgefärbtem Kleide;

Von **Bakra** so geschmückt in seiner grossen  
Krafft /

**A**llein die Kelter tritt in seinem schweren Leyde /

Der hat uns eingetränck't den rechten Lebens-Saft

Vorsechter ist Er selbst durch seinen Tod gewesen;

Den Stachel hat er schon gebrochen / und den Sieg

Der Höllen abgeraub't. Wir sind nunmehr genesen

Vom alten Sünden-Gold: Dem Teufel bleibt der Krieg  
Nun

Nun ewig angesag't: trotz euch/ihr Höllen-Hunde!  
Mein Freund ist Weiß und Roth: Die Unschuld  
ist das Recht;  
Versöhnung ist das Blut; Frost kommt aus seinem Munde/  
Diß sag't ein frommer Christ / und glaub't es also  
schlecht.  
Es hat gefochten wol in seinem harten Lager/  
Mit Gottes Schild und Schwert / und Banner ange-  
than /  
Der Herr Rothleben auch; Er wurde kein Verzager;  
Er wußt / daß Ihm der Todt nichts konnt' gewinnen an.  
Schau holder Leser nun Rothlebens Rothes = Leben!  
In seinen Fahnen steht nichts / denn VICTORIA!  
Hör' seinen Abschied nur / den Ihm Gott hat gegeben!  
Drumb bleibt Ihm folglich auch die ewig GLORIA.

---

### Sonnet.

So gehts. Der bleiche Todt kömmt endlich zu uns allen/  
Das Licht / so hell es scheint / verlieret seinen Schein/  
Es sincket Schiff und Mast / und endlich Pharos ein /  
Porphyr und Marmel bricht / die größten Cedern fallen.  
So schreibt uns die Natur. Wir steigen auf wie Ballen /  
Es muß die ganze Welt des Todes Schau-Platz seyn /  
Und Schild und Wappen haut uns unsern Grabe-Stein.  
Der Sterblichkeit schmeckts nicht / und bitterer als Gal-  
len;  
Wer aber mit Vernunft betrachtet Sarg und Grufft/  
Sieht / daß man kommen muß / wenn Gott zu Schiffe rufft.  
Du Adeliches Haupt / was hier dein Thun ge-  
wesen /  
Wird nicht mit beygesetzt. Die Jugend weiß kein Ziel.  
Indessen sol die Welt auf deinen Grabe lesen:  
Ein guter Nach-Ruhm bleibt das schönste  
Glocken-Spiel.

Zu schuldigsten und letzten Ehren setze  
dieses hierzu

BALTHASAR Stolberg /  
Prof. Publ.

Wann

**W**ann Jugend/Gottesfurcht/und sonst beliebtes Wesen/  
Das FürstenGunst/und Glück / und Ehrsucht zu uns  
neigt/

Uns ließe von der Sacht der Sterblichkeit genesen/

So lebte noch / was ist die Trauer-Fahne zeigt.

Doch recht? es lebet noch/ und bleibet unverdorben/

Ist gleich der schwache Leib der Würmer Kost und  
Speiß /

So schwebt der fromme Geist im Himmel nie erkorben/

Der Nach-Welt bleibt zurück der Jugend Ehren-preiß.

Und dieses ist der Danck der Edlen Ritter-Leute /

Wer Sünd/und Todt besiegt/bey seinem Heyland hält/

Hat hier den Ruhm/und dort die Seligkeit zur Beute /

Er lebt in Himmels-Schloß / und grünet in der Welt.

Zu des in Gott ruhenden Herrn Ambts-  
Hauptmanns wolverdienten Ehren

fertigte es

**Christian Köhrenssee / P.P.**

und der Phil.Facultät

Decanus.

**I**n dem die dunckle Nacht mit dicken Wolcken decket  
Das kleine Erden-Rund / hält sie das Silber-Licht  
Der blancken Sternen auff: doch ihnen selbst gebricht  
Nichts an dem hellen Schein. Wann Klag und Ach er-  
wecket

Die schwarze Todes Nacht/und uns mit grausen schrecket/

Nimt zwar manch Jugend Licht sie uns aus dem Gesicht:

Allein sein heller Schein und Ruhm verdunckelt nicht:

Sein Nahm leucht als ein Licht am Himmel auffgesteckt.

Hält nun des Adels Glantz ein finster Grab verschlossen/

Hat eine Todes-Wolck den SEERN / von dem geflossen

Ziel gutes auff das Land/verfinstert/bleibet doch

Des Ruhms Unsterblichkeit / und Edle Nahm be-  
hafften

In graue Ewigkeit bey den Nachkommenschafften/

Und wirfft den Jugend-Strahl auch aus dem Grabes-  
Loch.

**Christian Donati / P.P.**

Wo ist

1.  
Es sezt / daß einer noch so hoch geböhren sey /  
Vnd stünde Jupiter mit aller Götter Ahnen  
In seinen Schild und Fahnen ;  
So muß er dennoch / weiler von der Erden /  
Zu Staub und Asche wieder werden /  
Vnd ist zu keiner Zeit vom Tode frey.

2.  
Wo ist der Simson hin ? wo ist der Goliath ?  
Wo sind des Davids unvergleichlich tapffer Helden ?  
Wil sich doch keiner melden.  
Was helfen ihnen ihre Ritters = Waffen ?  
So ist mit ieden auch beschaffen /  
Der seinen Ursprung von der Erden hat.

3.  
Weil Herr Kotleben denn ein Glied von diesem Reich  
So hat er sich von ihrer Zunfft nicht ausgeschlossen.  
Er ist zwar auch entsprossen  
Von einem hochberühmten alten Adel /  
Vnd ungefränckt von allen Tadel.  
Doch in der Sterblichkeit den andern gleich.

4.  
Vnd also hat ihn auch der Tod hinweg gerafft.  
Bey Gott / und dem / vor ihm / verlöschten Licht im  
Sachsen /

War er sehr hoch gewachsen /  
Auff reinen Glauben und gut Gewissen /  
Zu aller Zeit sehr hoch gefliessen.  
So übt man eine gute Ritterschafft.

5.  
Die hat er nun mit Ruhm zu Ende wohl gebracht /  
Dahero bleibet Ihm von Gott zum Gnaden = Lohne  
Die Himmels = Ritter = Krohne /  
Die Er bereit bey Seinem Heyland träget /  
Unfehlbar ewig beygeleget.  
Wohl dem / der einen solchen Abschied macht.

Theodorus Dassovius, P. P.

Wo ist

<sup>1.</sup>  
**W**o ist ein Arzt/  
Der allemahl kan seine Schwachen  
Dem Menschen-Fresser reißen aus dem Rachen?  
Kommt die von Gott bestimmte Zeit/  
Wird Arzt/ Kunst/ und Geschicklichkeit/  
Ob wir uns noch so sehr verpflichten/  
Noch weniger/ als Nichts/ ausrichten.

<sup>2.</sup>  
Der Edle Herr  
Nothleben wäre noch am Leben/  
Wenn ihm der Arzt Gesundheit können geben.  
Weil aber seine Stunde kam/  
Und Gott von ihm die Seele nahm/  
Ob gleich die Mittel außerkohren/  
War alle Hülffe doch verlohren.

<sup>3.</sup>  
Er ist zwar tod/  
Sein Ruhm wird aber nicht ersterben;  
Die so/ wie Er/ der Fürsten Huld erwerben/  
Und über Redlichkeit und Treu  
Rechtschaffen halten ohne Scheu/  
Und stehen auch bey Gott in Gnaden/  
Denselben kan der Tod nicht schaden.

Hierdurch wolte seine Schuldigkeit  
mitleidigst erweisen

Johannes Thiele/ D. &  
Prof. Med. Publ. Extraord.

**W**as das sey für ein Creuz / wenn Gott zwey Herzen  
trennet/  
Die in dem Ehestand einander wohl gekennet/  
Zusammen fromb gelebt in rechter Lieb und Treu/  
Das weiß wohl niemand nicht/ sag ich frey ohne Scheu/  
Als der es selbst an sich hat in der That erfahren  
Mit Schaden/ Angst und Noth in seinen Trauer Jahren/  
Wenn ihm der bleiche Tod ein treues Ehe-Hers  
Genomien aus den Schoß mit grossen Weh un Schmers.  
O wie ist denn das Haus so weit und voller Jammer/  
Wenn man sieht ledig stehn das Ehebett/ Stuben/ Kammer/  
Da sucht man bald bey den/ bald diesen Trost und Rath/  
Und findet offters nicht was man von nöthen hat.  
Das wird Sie/ leider! auch/ Hoch-Edle Frau/ ist spüren/  
Da Sie Ihr Ehe-Schas nicht wil noch kan mehr führen  
Bey Ihrer zarten Hand/ wie er wol sonst gethan  
Aus rechter Herzens Lieb/ als ein getreuer Mann.  
Allein

Allein Sie zage nicht / der Gott der Ihr genommen  
Ein treues Ehe-Herg / der wird auch wieder kommen  
Zu rechter Zeit und Stund / und Sie im Himmel dort  
Zusammen wieder bringn an einen schönern Ort.  
Da werden Sie alsdenn verbleiben ungeschieden /  
Und leben ohne Noth in lauter Lust und Frieden /  
Do wird Gott wischen ab die Thränen die Sie hat  
Umb Ihren Ehe-Schaz vergossen früh und spat.  
Sie tröste sich damit / daß ein so seelig Ende /  
Ihr lieber Ehe-Schaz genommen gar behende /  
Und seinen Jesum stets im Glauben hielte fest /  
Auch Ihm nicht lassen wolt bis an den letzten Rest.  
Inmitlet wird auch Die Ihr Jesus nicht verlassen /  
Besondern führen stets auff seiner rechten Strassen /  
Und treulich bey Ihr stehn in aller Ihrer Noth /  
Sich Ihrer nehmen an mit Schuz bis an den Todt.

Aus Christlichen Mitleiden / und zum Trost der Hoch Edelgebohr-

nen Frau Ampts-Hauptmannin schrieb dieses  
M. Johannes Fabricius, bey der Pfarr-  
Kirchen in Wittenberg Archi-Diaconus.

**Das Kottlebische Palmen-Fest /**

bey

**Herrlichen Leichen-Begängniß /**

Des

**Hoch-Edelgebohrnen Herrn /**

**Herrn Hans Christophs von Kottleben /**

**Uff Kottleben und Gommern ꝛ.**

**Churfl. Durchl. zu Sachsen / ꝛ. ꝛ. Hochansehnlich-**

**bestalten und Hochverdienten Cammer-Junckers /**

**Stallmeisters und Hauptmanns derer Nembter**

**Gommern und Elbenau / ꝛ.**

welches

**In hoher / Vornehmer / und sehr Volkreicher**

**Versammlung /**

**Am 5. Palm-Sontage /**

Anno 1681.

**Zur Haupt-Kirche bey der Chur-Stadt**

**Wittenberg**

**gehalten wurde /**

**Vorgestellet**

von

**Des Hochseel. Herrn von Kottleben / ꝛ.**

Ergebensten

**Gottfried Bagnern / von Raumburg aus Thüringen /**

des Raths und Gerichts Actuario, auch Ampts- und Criminal-Advoc,

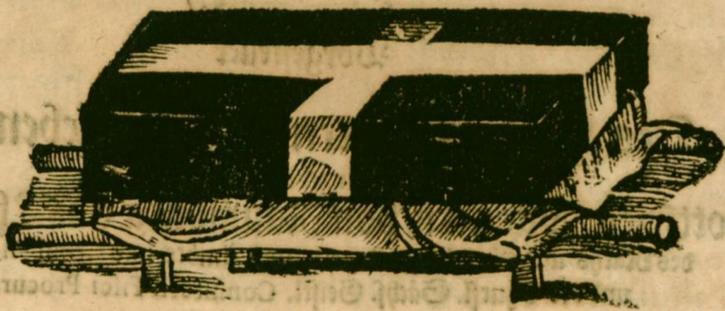
und des Churfl. Sächs. Geistl. Consistorii Fiscii Procurat,

**Ist**

**E**st / da die Sions Bürgerinnen  
 Umb alles Vold die Palmen streut  
 Dem trautsten Heyland / ward ich innen/  
 Wie man auch umb dein Grab auff heut  
 Du / Edler Herr / zugleich die Ehren-Palmen leget/  
 Und das / was rühmlich dir / auff deine Grabstätt präget;  
 Die Palmen sonsten Sieg bedeuten/  
 Wie hastu / Edler Geist / gesiegt?  
 Ja / wo bey güldnen Friedens-Zeiten  
 Die Palme umb die Stirne liegt.  
 Der Patriarchen Schaar / da bistu hin verschwunden/  
 In dem du alle Feind gar glücklich überwunden.  
 Zwar bey dem blinden Japhets = Kindern  
 Sind man gar einen andern Brauch:  
 Daß Sie / das Trauren zu vermindern/  
 Den Bachs / und Cyparissen = Strauch/  
 An statt der Palmen Zweig / den Gräbern eingestecket/  
 Und den verblichenen mit solchen Laub bedecket.  
 Doch lange solche Tier nicht wehret/  
 Weil dieser Strauch gar bald verwelcket/  
 Ein bessers uns die Palme lehret/  
 Die sich der Ewigkeit ein = necket/  
 Drumb jene Christen auch ein besser Denckmal pregten/  
 And grüne Palmen = Zweig umb ihre Schläffe + legten/  
 Denn / wird ein Palm = Baum gleich bedrückt /  
 Steigt er doch besser darvon vor:  
 Also wird unser Leib geschicket  
 Schon hin zum untern Todes = Thor/  
 So wird er Palmen gleich / mit seinen grünen Zweigen  
 An jenem Palmen = Tag / doch in die Höhe steigen.  
 Nun / so geneuß der Palmen = Freuden/  
 O Edler Herr / beyh Sions = West/  
 Der Leib erwart der Palmen = Zeiten/  
 Und feyert hier das Palmen = Fest/  
 Biß mit den Heiligen / die Palmen in den Händen / \*  
 Er sich zum Stuhl des Lambs mit voller Freud kan wenden.

† à Fidelibus  
 olim positæ  
 frondes vi-  
 rides sub ca-  
 pitibus mor-  
 tuorum. E-  
 xempla vid.  
 apud Cassa-  
 lium de Vet.  
 Sac. Chri-  
 stian. Ritib.  
 c. 66. p. m.  
 266.

\* Apocal. 7.  
 v. 9.



Anno 1759.

Summorum clades hac tempestate virorum  
Densantur, cecidere Duces, cecidere scholarum  
Magni Doctores, ex his Chladenius, ingens  
Erlangense decus, cecidit, terramque momordit.  
Larva equidem volvere Viro producere vitam  
obstitit immotum his & in evitabile fatum.

M. Georg. Horváth. Hungarus.

---



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.  
= Fumeralia K-R.]

X.285598A

W 11  
M 18



Letztes Ehr- und Denckmahl/

Hey dem

In Wittenberg am Sontage Palmarum/

als den 27. Martii des 1681sten Jahres/

mit

Christ-Abelichen Ceremonien

gehaltenen Leichen-Begängniß/

Des Weyland

Hoch-Edel-geborenen/ Bestrengen und Besten/

**Hr. Hans Christophs**  
**von Rottleben/**

Erb-Herrns auff Rottleben etc.

Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestalt-  
gewesenen Ampts Haupt-Manns zu Gommern und El-  
benau/ auch Cammer-Junckers/ und Reise-Stall-  
meisters/

Huffgerichtet

von

Etlichen Professoren und guten  
Freunden.

